

Der bedrängte Buchhandel

sieht sich um nach Rettung aus der Not der Zeit. Zu den vielen Ubelständen, die ihm sein Dasein erschweren, zählt er

die Buchgemeinschaften.

Es wird sich aber zeigen, daß deren Werbekraft nicht von langer Dauer sein kann, weil das Schema ihres Aufbaues eine Berücksichtigung des geistigen Bedürfnisses und des Bildungsstandes des einzelnen Bücherkäufer unmöglich macht. Läßt sich

der unerfahrene Bücherliebhaber

bestimmen, in eine Buchgemeinschaft als Mitglied einzutreten, so wird er bald gewahr werden, daß ein Teil der Bücher, zu deren Abnahme er verpflichtet ist,

seinem Geschmacke nicht entspricht

und damit die Vorteile der Buchgemeinschaft für ihn nur scheinbare waren. / Von diesem Augenblick an wird wieder

der beratende Buchhändler

vor seine Aufgabe gestellt, die darin besteht, aus der viel zu großen Zahl der Erscheinungen das für seinen Kunden passende Buch zu wählen. / Zur Erleichterung dieser Auswahl trägt wesentlich bei, wenn der Buchhändler sich bei einem Verlag auf

eine einheitliche Richtung

einstellen kann. Wie sie bei dem unterzeichneten Verlag durchgeführt und zu einem Kulturverlag geworden ist, möge man im umstehenden Aufsatz der „Westdeutschen Rundschau“ nachlesen.

Stuttgart
20. Februar 1926

Lürmer-Verlag Greiner & Pfeiffer